Gott in Frankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schiefnase am Kochtopf

Doris Katharina Hessler, eine der wenigen Frauen unter Deutschlands Spitzenköchen, lässt als Interviewte das *Stern*-Magazin wissen, dass noch mehrere Frauen in Deutschland ebensogut kochen wie sie: «Nur sehen sie halt nicht so attraktiv aus, deshalb kümmert sich die Presse nicht um sie.» Diese Beurteilung nach dem Aussehen findet sie etwas ärgerlich. Und paradox. Denn bei den männlichen Kochkanonen, sagt die Erfolgreiche, stören «Leibesfülle oder schiefe Nasen» niemanden; da zählt nur das Können. *Gino*

Reaktorunfall (eine Utopie)

Die letzten Worte des Chefingenieurs: «SOSindwirjetztendlichsoweit!» *wr.*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Sett eme halbe Johr sönd de Jock ond s Zischgeli gkhüroted. Do e neneschmole meckt de Jock, as sine Frau all nebes Heezetropfe neet, ond frooged annere, werom as sie omstuusiggotsile Heeztropfe mös neh. «Ebe wegs diiner Rueh, du Lappi» hett s Zischgeli mit Treene i de Auge gsäät. *Sebedoni*

Gott in Frankreich

Wissen Sie, woher der Ausdruck «sich wie Gott in Frankreich fühlen» kommt? Vor einigen Tagen habe ich von einem Bekannten die wirkliche Bedeutung und Herkunft dieses Satzes erhalten:

Vor langer Zeit wandelte Gott wieder einmal über die Erde, und es gefiel ihm sehr, was er da geschaffen hatte. An einem besonders schönen Flecken Erde hielt er inne, in der Meinung, sich nun eben in der Schweiz zu befinden. Einen Bauern, der des Wegs kam und an seinem Pfeifchen sog, beglückwünschte er zu seinem prachtvollen Acker, auf dem es gedieh und wuchs, und was er übrigens da für einen herrlich duftenden Tabak rauche.

Der Bauer gab Gott eine Prise davon zu schnupfen und antwortete ihm in einer Sprache, von der er kein Wort verstand, aber doch soviel, dass Gott klar wurde, dass er sich hier in Frankreich befand. Die beiden plauderten noch eine Weile, und bei einem guten Tropfen sprachen sie über Gott und die Welt. In die Schweiz übrigens sei Gott bis auf den heutigen Tag nicht gekommen. *fas*

Es sagte ...

... die Leiterin des Diätklubs: «Wir wollen niemals auseinandergehn ...!»

●

«Ich habe meine Wohnung nach meinem eigenen Geschmack eingerichtet.»

«Ach, deshalb sieht's so leer aus ...!»

●

«Liebling, ich war heute beim Arzt.»

«Ach, interessant. Und wie geht es ihm?»

●

Übrigens: Das Ärgerliche am Pünktlichsein ist die Tatsache, dass, wenn man es ist, niemand da ist, der es würdigt ...!

●